

Hundert Jahre freiwillig für die Freiheit

Autor(en): **Kindhauser, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung,
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64,
Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats

39. 40. Jahrgang

30. Juni 1964

Hundert Jahre freiwillig für die Freiheit

Die hundertjährige Geschichte des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes spiegelt in bester Weise ein Stück eidgenössischer Wehrbereitschaft. Sie beginnt mit der Zeit der im Schritt vorrückenden Schützenlinien, führt sie über zu den automatischen Feuerwaffen und weiter zu der mit immer schnelleren Schritten voraneilenden modernen Kriegstechnik, gespickt mit Elektronik, Atom- und Fernwaffen. Heute, wo die Landesverteidigung total geworden ist und alle Lebensgebiete miteinbezieht, heute, wo der Krieg scheinbar nur noch eine Angelegenheit der Wissenschaftler und Spezialisten zu werden scheint, stellt sich die Frage nach der Rolle des Unteroffiziers.

Wohl darf darauf hingewiesen werden, daß diese Entwicklung die Stellung des Unteroffiziers weitgehend beeinflußte. Seine Bedeutung und sein Ansehen sind gestiegen — was nicht sagen will, daß bei uns nicht noch mehr für die Verbesserung der Stellung des Unteroffiziers getan werden könnte. Als vor 100 Jahren der Schweizerische Unteroffiziersverband gegründet wurde, war der Korporal doch nur der besser ausgebildete Mann der Feuerlinie, der die Befehle weiterzuleiten und Richtung und Ziel der Linie zu halten hatte.

Heute befehligt der Mann im gleichen Dienstgrad eine kleine Kampfgruppe mit ganz erheblicher Feuerkraft, er trägt selbständig die Verantwortung für das Funktionieren moderner Funk- und anderer Geräte, er steht an den Schalthebeln des Nachschubes und bildet ein wichtiges Glied, gleich einem Rad im Getriebe, auf dessen gutes Funktionieren gebaut werden muß, wenn der ganze Organismus einer modernen Armee überhaupt spielen soll.

Wenn vor hundert Jahren der Zusammenschluß der Unteroffiziere allein nur der Pflege echter vaterländischer Gesinnung diente, die Geselligkeit und Kameradschaft im Vordergrund standen und die außerdienstliche Weiterbildung, gemessen an den



Wm. Georges Kindhauser, Basel, Zentralpräsident des SUOV

damaligen Waffen und Mitteln, erst in zweiter Linie folgte, steht heute die führungsmaßige Weiterbildung der Unteroffiziere an erster Stelle. Mit der raschen Entwicklung der Kriegstechnik, der Einführung moderner, immer komplizierterer Waffen und dem heutigen Zug zum Spezialistentum werden an die Unteroffiziere aller Grade ständig höhere Anforderungen gestellt. Die relativ kurze Dienstzeit, vor allem in den Rekruten- und Kadern, verlangt dort gebieterisch die Beschränkung auf das Wesentliche.

Darum sind heute nicht nur die Offiziere, sondern auch die Unteroffiziere, die es mit den ihnen auferlegten Pflichten ernst nehmen, darauf angewiesen, sich außerdienstlich weiterzubilden. Sie müssen mit dem militärischen Geschehen und der Entwicklung Kontakt halten, sofern sie den neuen Aufgaben noch gewachsen sein wollen. Die Bedeutung der freiwilligen außerdienstlichen Tätigkeit hat sich deshalb keineswegs verringert; sie ist im Gegenteil größer geworden. Diese Tätigkeit sollte mit allen Mitteln gefördert werden. Der Schweizerische Unteroffiziersverband und seine Sektionen haben somit auch weiterhin eine große, aber schöne Aufgabe vor sich. Es müssen jedoch auch hier der Zeit und ihrem Geschehen angepaßte Wege und Formen eingeschlagen werden. Eine Zersplitterung und falsche Geschäftigkeit ist fehl am Platze. Der außerdienstlichen Kaderaus- und Weiterbildung sind Aufgaben zuzuweisen, die sinnvoll sind, die sich bewältigen lassen und die die Bereitschaft zum Mitmachen stimulieren und fördern.

Auf der anderen Seite darf doch daran erinnert werden, daß die Ausbildung militärischer Kader innerhalb und außerhalb des Dienstes auch unserer Wirtschaft zugute kommt. Die modernsten Waffen und Geräte der Armee, aber auch die besten und kompliziertesten Maschinen des zivilen Sektors werden sinn- und nutzlos, wenn nicht denkende, gut ausgebildete und ihrer Verantwortung bewußte Menschen dahinterstehen. Die Möglichkeiten der Kaderaus- und Weiterbildung in Wirtschaft und Armee sollten künftig noch besser bekannt gemacht, koordiniert und genutzt werden. Sie können noch mehr eine jener Kräfte bilden, die dem Kleinstaat in besonderem Maße gegeben sind. Vergessen wir

auch nicht die Zeit, in der die Zahl der Arbeitssuchenden die Zahl der offenen Arbeitsplätze weit überstieg. Man gab schon damals in Gewerbe, Industrie und Handel dem Unteroffizier bewußt den Vorzug, brachte er doch von seiner in der Armee durchlaufenen Schulung etwas mit, was ihn für Stellungen als Vorarbeiter, Werkchef, Abteilungsvorsteher und in ihrer Verantwortung ähnliche Posten besonders befähigte. Der Schweizerische Unteroffiziersverband verlegt das Schwergewicht seiner Tätigkeit seit einigen Jahren auf das Ziel, den Unteroffizier in seiner

Führungsstellung zu fördern und zu festigen. In dieser Richtung wird in Zukunft noch bewußter zu arbeiten sein.

Der Schweizerische Unteroffiziersverband ist seit hundert Jahren freiwillig für die Freiheit eingetreten. Aus einigen wenigen Sektionen und einigen hundert Mitgliedern heraus ist er zu einem kraftvollen Verband von über 20 000 Mitgliedern in 150 Sektionen angewachsen. Getreu seiner Devise: «Der Stellung bewußt – Treu der Pflicht – Wachsam und gerüstet» wird er auch in den kommenden Zeiten

ständig bestrebt sein, den richtigen Weg zu suchen und überzeugt für das einzustehen, was unserer Wehrbereitschaft und damit unserem Volk und seiner Armee dient.

In diesem Sinne darf ich der Jubiläumsnummer unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» das Geleit geben. Ihr illustrierter Rechenschaftsbericht möge eine lebendige Brücke zwischen der Gründung des Verbandes im Jahre 1864 in Freiburg und der diesjährigen Jahrhundertfeier an der gleichen Stätte bilden!



Wm. Georges Kindhauser
Zentralpräsident des
Schweizerischen
Unteroffiziersverbandes



Wehrmänner des Jahres 1864. Ein Bild aus dem Jubiläumsfilm des SUOV «Der Igel Schweiz hat viele Stacheln».